



Kaner (NB. ein rother Republikaner ist ein Republikaner, der rothes Blut hat, wie ein anderer Mensch auch, dem aber der Güter höchstes das Blut nicht ist) eine Militärmacht von nur 60,000 Mann aufzustellen. Davon kommen allein 24,000 Mann nach Baden. Demnach muß es in dem kleinen Baden viele rothe Republikaner geben.

Baden. Das Wunder (?) ist geschehen: der Polizeistaat hat sich in den Militärstaat verwandelt und der neue Baum fäht an, zuweilen gar saubere Früchte zu tragen. So schreibt die Volkswehr.

Eine soldatische Niederträchtigkeit aus Bruchsal.

Seit einigen Tagen haben die vor Kurzem in die hiesige Garnison zurückgekehrten Dragoner begonnen, ihre vielfach vernommenen, aber von den Behörden trotz aller Anzeigen unbeachtet geliebten Drohungen gegen die freigesinnten Bürger auszuführen. Nachdem einige derselben am Freitag den 22. d. M. die Fenster des hiesigen Bierhauses zertrümmert und mit gezogenen Säbeln mehrere Bürger durch die Stadt verfolgt und zum Theil mißhandelt hatten, nachdem am darauffolgenden Samstag ein Wabstbiter von einem Unteroffizier ohne alle Veranlassung mit Säbelhieben zu Boden geschlagen und ein Bäckergehilfe von einem Lieutenant auf offener Straße geprügelt worden war; sollte nun gestern Abend der eigentliche Sturm beginnen. Nach eingetretener Dämmerung zog eine Schaar von 30-40 Dragonern unter dem Commando eines Unteroffiziers mit blanken Säbeln durch die Straßen der Stadt und dem Gasthose zum Schwane zu. Dort angelangt, wurde „rechts um“ commandirt, und in einem Augenblick waren die Wirtszimmer von diesen unwillkommenen Gästen angefüllt. Die Familie des Wirtshaus hatte noch glücklicherweise Zeit zu flüchten; allein über die 5 oder 6 Gäste, die barlos ihr Abendbrod verzehrten, fiel die bewaffnete Wande her und verwundete sie mit zahllosen scharfen Säbelhieben. Darauf begann das Zerföhrungswerk, und Alles, was sich in den untern Zimmern befand, wurde zusammengeschlagen. Zu gleicher Zeit aber war eine andere Schaar in das hiesige Bierhaus vor dem Thor gezogen. Auch dort hatte der Wirth noch Zeit sich zu flüchten vor der graufigen Blutzier dieser enmenlichen Soldateska, allein auch seine Habe wurde bis auf das Kleinste zertrümmert und in Stüde geschnitten. Unterdessen hatte sich auf den wiederholten Ruf: „Bürger heraus!“ eine Anzahl derselben vor dem Rathhaus gesammelt, die Thüre desselben mit Gewalt geöffnet und Gewehre herausgeholt, mit denen sie sich zum Widerstand bereit machten. Ein Trupp Dragoner drang mit gezogenen Säbeln auf sie ein; ein mörderischer Kampf stand bevor, da fielen zwei Schüsse; ein Dragoner stürzte und die übrigen ergriffen die Flucht. Starker Regen und die nun erst einschreienden Parouillen verminderten weiteres Unheil. Meines Wissens sind 8-10 Bürger verwundet; mehrere lebensgefährlich und ein junger Lehrer war dem Verbluten nahe. Das ist die Wahrheit, aber nur ein Theil der Wahrheit. Die eigentlichen grauenvollen Scenen der gestrigen Nacht wird erst der heutige Tag enthüllen. Was wird man nun in Karlsruhe zu diesen Schandthaten sagen?

Struwe befindet sich nun in einer Kasematte in Rastadt.

In Gießen herrschte eine furchtbare Aufregung in Folge eines Mißverständnisses. Das Volk glaubte nämlich, daß die Behörden gegen ihr amtlich gegebenes Ehrenwort gehandelt hätten. Es ist aber nur ein Mißverständnis, das aufgeklärt werden soll.

In Altenburg herrscht ebenfalls wieder eine Aufregung. Die Bürger wissen noch nicht, ob sie die ihnen zugedachte Einquartierung von 12,000 Mann zu Unterdrückung der rothen Republikaner einrücken lassen sollen. Es gibt doch überall einen Kern der Bürgerschaft, so auch in Altenburg.

Um in Gera die brodlosen Arbeiter nicht umsonst füttern zu müssen, hat man eine kleine Reichsgarnison dahin verlegt, die für die Kosten ihrer Erhaltung Dienste thut. Um die gesetzliche Ordnung in Deutschland läße es doch fatal aus, wenn das Militär nicht überall gleich bei der Hand wäre.

In Frankreich werden wieder Zwed-Essen gehalten. Zugleich spricht man wieder von einer theilweisen Cabinetsänderung.

Die französische Regierung hat der Menschlichkeit und Gerechtigkeit Genüge leidend, vier des Mordes von Riknowsky

und Auerwald Verdächtige an das Reichsministerium ausgeliefert. Gott sei ihrer Seele gnädig, wenn der auf ihnen ruhende Verdacht gegründet ist, denn dann werden sie für eine ungesegnete Handlung geseglich ums Leben gebracht.

Feierabend.

Erwacht!

Ein Jahrtausend, ein Jahrtausend,  
D, ich sch's verüberzieh'n,  
An dem Himmel seh' ich graufend  
Seine rothen Zeichen glän'n.

Dummheit, Bosheit, Aberglaube  
Fesseln o'ft noch die Vernunft,  
Wahrheit wird noch oft zum Raube  
Einer Pleistern-Junft.

Stets erneuern sich die Ketten,  
Die der Mensch sich selber wäht,  
Nur der Geist kann uns erretten;  
Aber, ach! der Geist — der fehlt.

In dem Treiben der Gemeinheit  
Gehen die Philister stolz,  
Eigennutz — das ist die Einheit  
Und die Herzen sind von Holz.

Jeder strebt für seine Sinne,  
Jeder schöpft für seinen Schlauf,  
Aber sucht, was er gewinne,  
Nur für sich — für seinen Bauch.

Und die Pfaffen seh'n die Trauben —  
Nähernd plücken sie ihr Theil  
Bringen euch bequemen Glauben,  
Falsches, doch bequemes Heil.

Soll denn abermals das Wetter  
Unbenutzt vorüberzieh'n?  
Soll umsonst der Gott der Götter  
Abermals im Wusch glän'n?

Hört, o höret seine Worte!  
Seine Hand ist aufgethan,  
Essen steht die gold'ne Pforte  
Und der Weg nach Kanaan.

Laßt, o laßt euch nicht verlocken  
Von der Dunkelmänner Schaar;  
Sammelt nicht die weng'n Broden,  
Die sie streuen vom Altar.

Steigt hinauf die heil'gen Stufen,  
Golt euch selber Brod und Wein;  
Alle seid ihr ja berufen,  
Alle sollt ihr Priester sein.

Frei mögt ihr zum Bronnen treten,  
Wo die Offenbarung quillt;  
Ihr seid Priester und Propheten,  
Denn ihr seid sein Ebenbild.

Darum auf! und laßt uns sorgen,  
Daß der Enkel uns nicht schmädt,  
Wenn der Freiheit gold'ner Morgen  
Uns im Welt vorübergeht.

Anzeige.

Die seit einigen Tagen unterbrochene Caffee- und Speise-Wirthschaft von Gustav Werner ist wieder eröffnet, zu deren geneigtem Besuche vornehmlich auch die alten Freunde derselben höflichst eingeladen werden.

Verantwortlicher Redacteur Fr. Mähler. Gedruckt bei G. Weiner.

456

454

460

450

465

445

505

405

555

355

Ende

Anfang